ELTERN ALLEIN ZU HAUS

Liebling, ich habe die Kinder verschickt!

Plötzlich sind sie weg, die Zwerge (Quell der Freude, Hausarbeit und Just-in-time-Logistik). Was wollte man in dieser Zeit nicht immer schon alles tun ...? Und was tut man dann wirklich? Ist es echt so toll, das kinderlose Leben? Ein Selbstversuch.

– 2 MONATE: PLAN O(MA)

Die schulautonomen Tage verknäueln sich schon wieder zu Herbstferien. Etwa zur Halbzeit des organisatorischen Gewaltakts namens Sommerferien sickert diese Info in den mütterlichen Familienkalender. Uff. Die Kids werden also wohl wieder zu Oma und Opa auf den Berg verfrachtet. Vielleicht warte ich mit der Anfrage noch ein paar Tage, kommen sie doch gerade erst von dort. Fixiert, und eine Opfergabe der Großelterngöttin dargebracht.

– 1 TAG: VERSANDFERTIG

Trolleys gepackt, Last-Minute-Listen geschrieben, die Oldies gebrieft, der Nachwuchs moralisch und überhaupt versandfertig gemacht. Meine Gedanken fliegen schon in den unendlich ungewohnten Weiten der nächsten sieben Tage herum. Hoffnungsfrohe Erwartungen granulieren in Detailplanung.

SAMSTAG: SIE SIND WEG

Alles fühlt sich fremd an. Die Wohnung. Der Samstag. Samstag? Hoppla, da war was: Saturday Night! Da gab's doch diese feine Bar ... Heute gibt's keine Ausrede.

SONNTAG: AUSGESCHLAFEN

Blinzeln, umdrehen, es ist zwei Stunden später. Zu Mittag steh ich auf. Faszinierend, wie schnell man mit der Mamarolle auch die Drillgewohnheiten ablegt. Ganz freiwillig waren sie ja nie. Sich treiben lassen. Raus aus der Wohnung, rein in die Innenstadt. Von Café zu Prosecco, von der Ausstellung zum Kino. Wahnsinn. Haben wir je so gelebt? Die Freiheit war uns nicht bewusst.

MONTAG: STRESS

Wie soll sich das alles in einer Woche ausgehen? Endlich viel Arbeit erledigen, endlich genug Sport machen, endlich wieder ein Mädelsabend, endlich Abende zu zweit, endlich die Pop-up-Boutiquen aus dem Newsletter erkunden, endlich Zeit für Entspannung. Und zwar alles jetzt, auf Knopfdruck. Hilfe, ich brauche eine Fernbedienung! Zwischendurch immer wieder ein Beinaheherzstillstand: Hab ich vergessen, jemanden vom Kindergarten/Hort/Zirkusturnen abzuholen?!

DIENSTAG: FREIHEIT

Der Tag gehört mir. Nicht der Schulglocke. Keine Nachmittagsdeckelungen. Ich sportle in der Früh und arbeite irgendwann. Obwohl, für gelernte Häppchenarbeiterinnen bergen stundenlang ununterbrochene Arbeitszeitstrecken die Gefahr von Ineffizienz. Oder kreativitätsfördernde Freiheit.

MITTWOCH: UNHEIMLICH

In der Wohnung bleibt alles an seinem Platz, es ist kaum was zu tun. Nicht einmal einkaufen oder Geschirr ausräumen, weil man eh ständig unterwegs ist. Aber gelernt ist gelernt: Ich schließe Kindersicherheitsschlösser an Putzmittelkästen, nehme brav meine Aufsteckzahnbürste von der sonst mit dem Nachwuchs geteilten elektrischen. Schön blöd.

DONNERSTAG: GEIL!?

Kinder sind (doch) keine Ausrede für keinen Sex. Weil, ja natürlich schon und zu entspannter Tageszeit, aber nicht so anders als gedacht. Weil es ist halt kein Urlaub wie damals, sondern Alltag und kopfunfrei und müde und überhaupt. Bye, bye, another urban legend ...

FREITAG: KUSCHELKURS

Ich habe viel an mich gedacht diese Woche. Wenig an die Kids. Glucke war ich eh nie. Aber jetzt fehlen mir schon die Guten-Morgen-Bussis – wenn auch nicht die Unzeiten. Die Verklärung des Matriarchats aus 6 Tagen und 310 Kilometer Distanz hat eingesetzt.

SAMSTAG: FAMILY REUNION

Wiedersehen! Ja, das fühlt sich wieder komplett an. Komplett wahnsinnig: Der erste kindliche Auszucker passiert exakt 11 Minuten nach dem Willkommens-Freudenüberschwang. Gepaart mit dem Großelternmantra: „Also bis ihr da wart, waren sie ganz brav." – Hmm, vielleicht könnten wir gleich die nächste kinderfreie Zone im Kalender eintragen. Einfach so. ○

TEXT Barbara Wiedicek/funkelnet, FOTO Getty Images

WK2_13_40-41_Hindernisse_sw_cf_c_H_++++.indd 62 19.08.2013 17:44:49

Wenn Kinder länger weg sind und Mamas zu Hause

ALLTAG, ARBEIT, UNERLEDIGTES, WÜNSCHE UND SEHNSÜCHTE IN EIN PAAR TAGE QUETSCHEN ZU WOLLEN KANN NUR ZU FRUST FÜHREN. DAHER SOLLTE ES HÖCHSTENS DIESEN EINEN VORSATZ GEBEN: GENUG ZEIT ZU HABEN, SICH VOM LEBEN EINFACH ÜBERRASCHEN LASSEN ZU KÖNNEN.

TEXT Barbara Windisch/funkelrot FOTO Getty Images

WK2_13_10-11_Hindernisse_sw_cf_g_H_++++.indd 63 19.08.2013 17:44:55